

# Laibacher Zeitung.



Nr. 223. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Freitag, 29. September.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Mit 1. Oktober

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. bis Ende Oktober:

Mit Post unter Schleifen . . . 1 fl. 25 fr.  
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 1 " — "  
Im Comptoir abgeholt . . . — " 92 "

Vom 1. Oktober bis Ende Dezember:

Mit Post unter Schleifen . . . 3 fl. 75 fr.  
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 3 " — "  
Im Comptoir abgeholt . . . 2 " 75 "

## Amtlicher Theil.

Kaiserliche Verordnung vom 26. September 1882, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden von Tirol und Kärnten.

Auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, finde ich anzuordnen wie folgt:

§ 1. Meine Regierung wird ermächtigt, zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in den durch die Ueberschwemmungen im Monate September d. J. heimgesuchten Gegenden Meiner gefürsteten Grafschaft Tirol und Meines Herzogthums Kärnten Beiträge aus Staatsmitteln bis zum Betrage von 500,000 fl. für Kärnten und bis zum Betrage von 200,000 fl. für Kärnten nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes zu erfolgen.

§ 2. Von dem Gesamtbetrage per 700,000 fl. kann die Regierung den Theilbetrag von 250,000 fl. zur Verabfolgung nicht zurückzahlender Unterstützungen, und zwar im Ausmaße von 200,000 fl. für Tirol und von 50,000 fl. für Kärnten verwenden.

§ 3. Im übrigen können die Beiträge aus Staatsmitteln als unverzinsliche Vorschüsse an Bezirksconcurrenten oder an Concurrenten von Gemeinden zur Herstellung beschädigter Straßen und Bauobjecte, dann an die einzelnen Gemeinden zur Herstellung beschädigter Gemeinde-Objecte sowie zur Erleichterung hilfsbedürftiger beschädigter Gemeindeglieder, im letzteren Falle gegen Haftung der Gemeinden für die von denselben an ihre Mitglieder ertheilten Vorschüsse erfolgt werden.

§ 4. Die Rückzahlung der Vorschüsse hat vom 1. Jänner 1886 an in fünf gleichen Jahresraten zu geschehen.

§ 5. Rechtsurkunden, Eingaben und Protokolle über die gewährten Vorschüsse sind stempel- und gebührenfrei.

Insofern es die Gemeinden für nothwendig erachten, für die unter ihrer Haftung den einzelnen hilfsbedürftigen Gemeindegliedern gegebenen Vorschüsse die bühlerliche Sicherstellung zu veranlassen, ist dafür keine Gebühr zu entrichten.

§ 6. Rückständige Raten werden von den mit Vorschüssen Betheilten im Verwaltungswege einzubringen sein.

§ 7. Mit dem Vollzuge dieser Verordnung, welche mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit tritt, sind Meine Minister des Innern und Finanzen beauftragt.

Schönbrunn, den 26. September 1882.

Franz Joseph m. p.

Taaffe m. p. Biernackiowski m. p. Falkenhayn m. p. Pražák m. p. Conrad m. p. Welfersheimb m. p. Dunajewski m. p. Pinom m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. den Landtagsabgeordneten Dr. Ferdinand von Gilm zum Stellvertreter des Landeshauptmannes in der Leitung des Landtages von Borsarlberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

## Erkenntnis.

Das I. L. Landesgericht als Strafgericht in Prag hat auf Antrag der I. L. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnis vom 11. September 1882, S. 25146, die Weiterverbreitung der in Zürich erscheinenden Zeitschrift „Der Socialdemokrat“ Nr. 33 vom 10. August 1882 wegen des Artikels „Oesterreich“ nach § 65 a St. G., wegen des Artikels „Avis an die Abonnenten“ nach § 300 St. G., wegen des Auftrages „Parteigenossen!“ nach § 310 St. G., endlich wegen des Artikels „Vange machen gilt nicht“ nach § 305 St. G. verboten.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldmarschall Erzherzog Albrecht hat zur Unterstützung der durch die Wasserflut Verunglückten und Hilfsbedürftigen in Tirol . . . 2000 fl.  
in dem Bezirke Riva-Arco . . . 500 "  
und für Kärnten . . . 1000 "  
gespendet.

Zur Weihe unseres Tages, der sich die Pflege des Rechtes in Lehre, Gesetzgebung und Ausübung zur Aufgabe gestellt hat, lade ich Sie, hochverehrte Herren und Fachgenossen, ein, unsere Huldigung darzubringen dem obersten Spender und Schützer des Rechtes, dem geliebten Monarchen, der, gerecht in allem, uns berief, gleiches Recht zu üben mit vereinten Kräften. Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I. lebe hoch! Hoch! Hoch!

Die Versammlung brachte ein dreimaliges begeistertes Hoch aus, während die Musikkapelle die Volkshymne intonierte.

Nachdem die Klänge der Volkshymne verhaucht waren, nahm der Präsident der niederösterreichischen Advocatenkammer, Dr. Freiherr von Haerdtl, das Wort, um die Nothwendigkeit einer einheitlichen Gerichtsorganisation und die Hindernisse zu betonen, welche der raschen Erreichung dieses Zieles im Wege stehen. Das Ziel werde, wenn auch langsam, erreicht werden. Aufgabe des Advocaten- und Richterstandes sei es, die Härten der bestehenden Gesetze durch liebevolle Auslegung zu mildern. Von diesem idealen Streben seien die anwesenden Festgäste in ihren verschiedenartigen Stellungen stets geleitet und durchdrungen. Auf die Ehrengäste, als Vertheidiger des idealen Rechtes, erhebe er sein Glas. (Lebhafte Hochrufe. Applaus.)

Se. Excellenz der Herr Minister und Leiter des Justizministeriums Dr. Pražák:

Wenn ich für die freundliche Begrüßung der Ehrengäste den Dank derselben ausspreche, bin ich deren Zustimmung sicher.

## Kaiser und Reich als Nothhelfer.

Furchtbar ist die Heimsuchung, welche zwei unserer schönsten Länder, Tirol und Kärnten, betroffen hat, doch imposant ist auch das Aufgebot an Menschenliebe und compatriotischem Mitgefühl, welches sich werththätig beeilt, den Unglücklichen beizustehen, ihre Noth zu mildern, ihren Noth wieder aufzurichten. Wie immer und in allen Fällen ist der erhabene Monarch auch diesmal in wahrhaft kaiserlicher Munificenz seinen Völkern mit leuchtendem Beispiele vorangegangen. Nicht weniger als 100,000 fl. hat Se. Majestät der Kaiser für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten aus seiner Privatschatulle zu spenden geruht, und den warmen Impulsen seines liebevollen Herzens folgte die Regierung, indem sie jene Hilfsaction des Staates umschrieb, welche wir in der kaiserlichen Verordnung vom 26. September formuliert finden. Diese Allerhöchste Verordnung ermächtigt das Ministerium, den Hilfsbedürftigen der überschwemmten Gebiete aus Staatsmitteln 700,000 fl. zuzuwenden, selbstverständlich „je nach Maßgabe des wirklichen Bedarfes“.

Von dieser Summe sollen 450,000 fl. an Gemeinden und Gemeindeglieder als unverzinsliche Darlehen gegeben werden, rückzahlbar vom Jänner 1886 ab in fünf gleichen Jahresraten. Zugleich ist die Stempel- und Gebührenfreiheit für alle bei dieser Hilfsaction nothwendig werdenden Rechtsurkunden, Eingaben, Protokolle, etwaigen grundbücherlichen Sicherstellungen ausgesprochen, so daß die Hilfe nicht bloß ausgiebig, sondern in Form und Bedingungen so rücksichts- und schonungsvoll erscheint, daß sie voraussichtlich doppelt wohlthätig wirken muß. Der Rest jener 700,000 fl., im Betrage von einer Viertel-Million, wird auf Unterstützungen verwendet. Rechnet man hiezu die hochherzige Spende des Monarchen, so ergibt sich, daß die Vermisten und Unglücklichen der verwüsteten Landschaften vom Kaiser und Reich sofort mit Unterstützungen im Betrage von 350,000 fl. bedacht werden.

Noch wird sich die Solidarität der österreichischen Völker, ihr inniger, gemüthvoller, durch keine Meinungsverschiedenheit zu störender Zusammenhang bewahren; Länder, Städte, Privats werden weiterhin mitwirken, um die Thränen zu trocknen, um bitteren Kummer und schwere Sorge zu mildern; denn heute schon können wir uns dem erhebenden, die beklommene Brust befreienden Bewußtsein hingeben, daß Kaiser und Reich zur Stunde bereits dem Unglücke die Spitze abgebrochen, daß Noth die Herbe benommen, ihre Schre-

## Feuilleton.

Bankett des sechsten österreichischen Advocaten-Tages.

Wien, 26. September.

Im Festsale des Cursalon fand heute abends ein Bankett zu Ehren der Mitglieder des österreichischen Advocaten-Tages statt. An demselben nahmen Seine Excellenz der Herr Minister und Leiter des Justizministeriums, Dr. Pražák, Ihre Excellenzen der Herr Präsident des Oberlandesgerichtes für Oesterreich unter und ob der Enns und Salzburg, Freiherr von Streit, der Herr Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes Freiherr von Fierlinger, die Herren Generaladvocaten R. v. Cramer und Sacher, die Herren Secrer von Sacken und von Giuliani, die Präsidenten des Landesgerichtes in Strassachen Hofrath Schwaiger und Graf Lamezan, der Herr Staatsanwalt Ritter von Peller, der Herr Präsident der niederösterreichischen Advocatenkammer Freiherr von Haerdtl, die Repräsentanten der Advocatenkammern von Prag und Graz, der Herr Bürgermeister-Stellvertreter von Wien Dr. Briz, der Herr Präsident des Advocaten-Tages Dr. Hermann, die übrigen Functionäre des Advocaten-Tages sowie zahlreiche Mitglieder des Advocatenstandes und viele Gäste theil.

Eine Militärkapelle besorgte die Tafelmusik. Nach dem vierten Gange des äußerst gewählten Menu nahm der Präsident des Advocaten-Tages, Dr. Hermann, das Wort zu folgendem Toast:

Es liegt mir aber auch eine angenehme Pflicht ob, die Vertreter des Rechtes zu den gestern begonnenen Berathungen auf das herzlichste zu beglückwünschen.

Umso freudiger thue ich dies, als meine Worte dem Stande gelten, dem noch vor wenigen Jahren angehört zu haben ich mir zur Ehre rechne. (Bravo!)

Und in Wahrheit, der Beruf des Rechtsfreundes ist einer der ehrenvollsten und wichtigsten im Staate; er legt aber auch ernste Pflichten auf, welche in dem Maße wachsen, als ein Theil der Verantwortlichkeit, die den Gerichten und der Justizverwaltung rücksichtlich der Ernennung der Anwälte und der Handhabung der Disciplinargewalt oblag, auf den Advocatenstand selbst überging.

Damit erhielt die Wirksamkeit der Advocatenkammern eine erhöhte Geltung, und in den Disciplinarräthen wurde ein neues Organ als Wächter der Ehre und Würde des Standes geschaffen.

Warme Anerkennung gebührt den Männern, welche mit selbstloser Thätigkeit und treuer Pflichterfüllung als Functionäre dieser Körperschaften ihres Amtes walteten.

Wertvolle Anregungen und Arbeiten zur Fortbildung des Rechtes giengen aus dem Schoße der Advocatenkammern hervor, und immer eifriger wachen die Disciplinarräthe — ich constatire dies mit großer Befriedigung — für die Wahrung der Standesehre. (Beifall.)

Um ein Band geistiger Einigung dieser in den verschiedenen Reichstheilen wirkenden Organismen zu schaffen, entstand der österreichische Advocaten-Tag.

De Bedeutung der Aufgaben dieser Vereinigung tritt immer lebhafter hervor.



den gebannt und reichlich die Mittel geboten haben, um den Folgen der Katastrophe wirksam zu steuern und die Spuren derselben möglichst bald zu verwischen.

Die hochherzige Spende Sr. Majestät des Kaisers für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten hat allenthalben die freudigste Genugthuung hervorgerufen. Ist man es auch seit jeher gewohnt, unseren erhabenen Monarchen stets dort an der Spitze zu sehen, wo es gilt, Thränen zu trocknen und Elend zu lindern, so hat doch der neueste, eben so rasche als munificente Wohlthätigkeitsact des geliebten Herrschers die allgemeine Verehrung für Allerhöchstdessen geheiligte Person wo möglich noch potenciert. Die Journale, ohne Unterschied der Parteifarbung, machen sich denn auch zum Dolmetsch der allgemeinen Volksstimmung, indem sie in warmen Worten dem Danke für die wahrhaft kaiserliche Spende Ausdruck geben. So schreibt das „Fremdenblatt“: „Durch diese großmüthige Spende hat der Kaiser neuerlich an den Tag gelegt, daß Er ein offenes Herz hat für die Leiden Seiner Völker und mit väterlicher Fürsorge bemüht ist, Seinen Unterthanen in den Tagen harter Noth und Bedrängnis hilfreich beizustehen. Dieser neueste Act kaiserlicher Hochherzigkeit wird in allen Theilen der Monarchie mit den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung begrüßt werden und wird für alle ein leuchtendes Vorbild sein, zur Vinderung der entsetzlichen Noth, von welcher zwei herrliche Provinzen des Reiches heimgesucht wurden, nach Kräften beizutragen.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt: „Es ist nicht nur die Großartigkeit dieser Spende zu rühmen, sondern es ist damit auch ein mächtiger Impuls für den Wohlthätigkeitsinn gegeben.“

Die „Presse“ sagt: „Die Völker Oesterreichs sind es gewohnt, daß der Monarch stets der Erste Seinen hochherzigen Wohlthätigkeitsinn bethätigt, wenn es gilt, Unglück und Elend zu mildern. Auch heute wieder hat die Liebe des Kaisers für Seine Unterthanen sich in einem Acte edelsten Großmuthes bethätigt, und die Kunde hiervon wird mit tiefster und freudigster Dankbarkeit überall empfangen werden, wo die getreuen Völker Sr. Majestät wohnen.“

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Es ist wohl überflüssig, zu betonen, mit welchen Gefühlen diese wahrhaft kaiserliche Spende in den schwer heimgesuchten Provinzen aufgenommen werden wird.“

Das „Extrablatt“ äußert sich in einem längeren Artikel unter anderem wie folgt: „Bewegten Gemüthes stehen wir vor dieser Herzensoffenbarung unseres Kaisers. So sehr tief schmerzlich das Gemüth jedes österreichischen Patrioten durch die traurige Veranlassung der Manifestation berührt wird, so kann doch die Offenbarung selbst als erneuerter Beweis der opferbereiten Hingebung, mit welcher der väterliche Monarch über das Wohl und Wehe Seiner großen Völkerfamilie rastlos wacht, eine trostreiche, erhebende Wirkung unmöglich verfehlen!“

Die „Morgen-Post“ schreibt: „Das Mitgefühl des Kaisers Franz Joseph mit den von unverschuldetem Unglücke heimgesuchten Bürgern Seines Reiches hat sich wieder in glänzender Weise manifestiert, indem der Monarch für die Ueberschwemmten in Tirol und Kärnten den Betrag von 100,000 fl. aus Seiner Privatschatulle gespendet hat. Diese hochherzige Gabe

wird, so hoffen wir, alle, welche in der Lage sind, auf dem Altar der Wohlthätigkeit ihr Scherlein niederzulegen, zum um so freudigeren Geben anspornen.“

Das „Vaterland“ bemerkt: „Allen voran leuchtet, wie immer, das Beispiel unseres erhabenen Monarchen, der gleich auf die erste Kunde hin eine bedeutende Summe den Nothleidenden angewiesen hat und ihnen nun, kaum daß sich die Ausdehnung des Unglückes beiläufig übersehen läßt, in wahrhaft großartiger, eben so rascher als umfassender Weise Seine landesväterliche Fürsorge angedeihen läßt. Für die ärgste und dringendste Noth hat Seine Majestät der Kaiser, darüber kann man vollständig beruhigt sein, selber in ausreißendstem Maße vorgesorgt und damit zugleich der freiwilligen Hilfsaction den mächtigsten Anstoß gegeben.“

Wien, 27. September.

(Orig.-Corr.)

Eine kaiserliche Verordnung vom gestrigen Datum weist für die so schwer betroffenen Länder Tirol und Kärnten eine Summe von 700,000 fl. aus Staatsmitteln an, zum Theil als Geschenk, zum Theil als unverzinslicher Vorschuss. Mit lebhafter Genugthuung wird man überall diese Intervention des Staates begrüßen, welcher rasche und ausgiebige Hilfe bringt, vollständig die Schäden wettzumachen, steht freilich außer aller menschlicher Macht. Noch lebhafteren Eindruck als die Staatshilfe, auf welche zu rechnen ja die Betroffenen ein Recht hatten, macht aber der wahrhaft hochherzige Act Sr. Majestät des Kaisers, welcher außer den schon früher gespendeten 5000 fl. neuerdings die bedeutende Summe von 100,000 fl. aus der Privatschatulle anwies. Die Minnefänger des Mittelalters priesen die „Milde“, d. h. die Freigebigkeit der österreichischen Fürsten als eine der schönsten Tugenden, mit welcher Begeisterung müßte erst heute ein Walthar von der Vogelweide das Lob unseres erhabenen Monarchen singen, der stets der „Erste“ ist, wenn es gilt, eine Noth zu lindern. Wahrhaftig, kein zweiter Fürst ist so groß im Wohlthun, wie Kaiser Franz Josef I., dessen edles Herz sich in Tagen der Noth durch bewundernswürdige Thaten befundet. In solchen Augenblicken fühlen so recht die Völker Oesterreichs, wie innig ihr geliebter Herrscher für sie fühlt, dessen väterliche Fürsorge den erhabensten Trost in jedem Unglück bietet. Wenn die Liebe und Anhänglichkeit des Tiroler und Kärntner Volkes zu unserem Kaiser noch einer Steigerung fähig wäre, dieser großartige Beweis der kaiserlichen Theilnahme müßte sie herbeiführen. Mag noch so schweres Unglück dräuen, Oesterreich wird immer glücklich sein, so lange es einen so väterlichen Fürsten sein nennt, wie Kaiser Franz Josef I.

### Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.

Görgény, 27. September. Zur heutigen Jagd fuhren die Wagen bereits um 7 Uhr vor. Um halb 8 Uhr erschien Se. I. und K. Hoheit der Kronprinz mit der Jagdgefellschaft, um sich längs des Istico-Baches auf die Jagd zu begeben. Das Wetter ist kühl und trübe.

### Zur Lage.

Der Kaiserbesuch in Triest beschäftigt noch immer einen Theil der Presse. Die „Fiumaner „Bilancia““ schreibt: „Die Worte, welche Se. Majestät der Kaiser in Triest gesprochen, sind sehr bedeutungsvoll und klar. In der Haltung der Triester liegt die Bürgschaft für die Zukunft ihrer Stadt, d. h. wenn die Triester sich als treue Anhänger des Reiches zeigen, dann wird die Regierung ihrerseits nicht erman-geln, die Wohlfahrt Triests wirksam zu fördern. Es liegt eine Art von väterlicher Mahnung in den Worten des Monarchen. Ohne Zweifel ist die Mehrheit der Triester Bevölkerung von dieser Wahrheit überzeugt, da es ganz natürlich ist, daß die Handelsstadt an der Adria Rücksichten und Förderung vom Staate nur verlangen kann, wenn sie die nothwendige Treue und Anhänglichkeit an das Reich zeigt. . . Der kaiserliche Besuch in Triest und der daselbst Ihren Majestäten bereite Empfang dürften ohne Zweifel in Zukunft gute Früchte tragen.“

Der Pariser „Temps“ schreibt: „Die Reise Sr. Majestät des Kaisers durch die südlichen Provinzen vervollständigt die Serie der vom Monarchen in den letzten Jahren unternommenen Reisen und liefert so gewissermaßen den Schlussbeweis für die Einmüthigkeit der Gefühle loyaler Anhänglichkeit, welche alle Provinzen des Reiches mit dem Herrscherhause vereinigen. Neben den officiellen Empfängen, den von den Gemeinden veranstalteten Festlichkeiten fanden zahllose Privataudienzen statt, im Verlaufe deren Seine Majestät sich angelegentlich über die Bedürfnisse, Wünsche und Bestrebungen der verschiedenen Ortschaften unterrichtete.“ Das Blatt bespricht sodann die Lage in Triest, zählt die vom Cabinet Taaffe zur

Hebung des Handels und des allgemeinen Wohlstandes der Stadt verfügbaren Maßnahmen auf, schildert die verbrecherischen Anschläge der Irredenta und bemerkt: „Hauptsächlich das ritterliche Vertrauen, welches Se. Majestät in die Loyalität der Bevölkerung an den Tag legte, war es, welche einen geradezu unbegreiflichen Enthusiasmus hervorrief. Die Bevölkerung hat es sich sichtlich angelegen sein lassen, gegen jeden Verdacht einer Theilnahme an den verbrecherischen Anschlägen zu protestieren und sich womöglich noch ergebener, noch loyaler, noch anhänglicher an die Dynastie zu erweisen als sonst. Die Fahrt des Kaisers vom Bahnhofe bis zum Ausstellungspalaste war denn auch eine lange und einmüthige Ovation. Kein Miß-ton störte während des Aufenthaltes der kaiserlichen Familie in Triest die wunderbare Harmonie zwischen Herrscher und Volk.“

Ueber die innere Lage in Oesterreich schreibt der „Temps“: „Die Bevölkerung ist überall dort, wo sie nicht durch Verheerungen erregt ist, willig, auf die Ideen der Verständigung und Versöhnung einzugehen; sie wünscht nichts anderes als friedliches Zusammenleben, Beseitigung des Nationalitätenhaders und einträchtiges Zusammenscharen um die Krone, die alle in gleicher Weise beschützt. Und gewiß, die Bevölkerung hat dafür den richtigen Sinn; denn Haß und innere Zwietracht können keinen wahren Patriotismus befruchten; das System der Verständigung und Versöhnung dagegen ist für alle Welt vom Vortheile, entspricht den Interessen aller.“

Im weiteren Verlaufe des Artikels kommt das Pariser Blatt auf die Landwehrmanöver im Brucker Lager zurück und bemerkt diesbezüglich: „Im heurigen Jahre bieten diese Manöver ein ganz besonderes Interesse nach der Richtung, daß zum erstenmale eine ganze Landwehr-Division vereinigt war. Se. Excellenz der Herr Landesvertheidigungs-Minister Gm. Graf Welsershheim hat selbst das Commando dieser Division übernommen und sie alle Phasen der Mobilisierung, des Eisenbahntransportes, der Concentrierung auf einem bestimmten Punkte u. s. w. durchmachen lassen. Es ist dies eine wirkliche Vorbereitung für den Ernstfall, und die im Brucker Lager vereint gewesenen Territorialtruppen werden gewiß aus den jetzt gemachten Erfahrungen wertvolle Lehren für die Zukunft ziehen. Die Eisenbahnverwaltungen ließen es sich eifrigst angelegen sein, in der Organisation der Züge keinerlei Verspätung eintreten zu lassen, so zwar, daß man die militärischen Eigenschaften der Landwehrtruppen verlässlich beurtheilen konnte. Und in dieser Hinsicht muß man die durchwegs befriedigende Schnelligkeit und Präcision, mit welcher alle Bewegungen durchgeführt wurden, auf das nachdrücklichste hervorheben. Oesterreich ist gewiß das friedliebendste Land par excellence, trotzdem weiß es, daß es in die Nothwendigkeit versetzt werden kann, sein Territorium zu vertheidigen. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Brucker Manöver von hohem Interesse. Die Territorialarmee tritt vollständig auf das Terrain der activen Armee; sie gewöhnt sich, wie die letztere, an das Lagerleben, an Strapazen, an gewisse unermüdliche Entbehrungen; sie lernt mit einem Worte das wirkliche Kriegshandwerk. Es ist dies für Oesterreich eine neue Thatsache, welche die ernsteste Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient.“

### Von den Landtagen.

Brünn, 26. September. Der Landeshauptmann Baron Widmann eröffnete den Landtag mit einer Ansprache, in welcher er nach einer kurzen Einleitung dann die Wichtigkeit der zur Berathung vorliegenden Gegenstände für das Land betonte. Der Landeshauptmann schloß seine Rede mit einem stürmisch erwirkten Hoch und Slava auf Se. Majestät den Kaiser.

Statthalter Graf Schönborn heißt die Abgeordneten herzlich willkommen und erwähnt, daß es zu den wichtigsten und ehrenvollsten Aufgaben, mit welchen ihn Se. Majestät der Kaiser betraute, gehöre, die Regierung in diesem Hause zu vertreten. Er werde sich bestens bemühen, im steten Einvernehmen mit den Vertretern der Bevölkerung zum Landeswohle nach Kräften beizutragen. Der weitere Theil der Rede, die zuerst in deutscher, dann in böhmischer Sprache gehalten wird, gilt der Erinnerung an seinen Vorgänger Baron Korb. Als seinen Stellvertreter stellt schließlich der Statthalter den Statthalterelecten Jannuska vor.

Zum Zeichen des Beileides für den seit der letzten Session verstorbenen Bischof König und den Abg. Fajz erhebt sich das Haus von den Sitzen.

Abg. Bromber bringt einen Dringlichkeitsantrag ein, betreffend die Wahl mehrerer Ausschüsse zur Berathung der Landtagsvorlagen, welcher angenommen wird.

Nach den Referaten der Abgeordneten Ritter von Manner, Bromber und Erom werden die Wahlen der neugewählten Abgeordneten Schindler, Graf Guido Dubsky und Haase verificiert. Die letzteren sowie der neuernannte Bischof Dr. Bauer leisten die Angelobung.

Morgen findet die Wahl der Ausschüsse statt.

Wichtige Fragen der Pfllege des Rechtes und der Standesinteressen weist auch die Tagesordnung des gegenwärtigen Advocatentages aus.

Mit Aufmerksamkeit wird die Justizverwaltung den Berathungen folgen (Beifall) und dieselben einer ernsten und wohlwollenden Erwägung unterziehen.

Wenn ich anknüpfe an das, was der verehrte Herr Vorredner gesprochen hat, so kann ich auch meinerseits nur wünschen, daß es recht bald möglich sein werde, zu einer Organisation der Justiz zu gelangen, wie sie von dem verehrten Herrn Vorredner angedeutet worden ist. (Lebhafter Beifall.)

Meine verehrten Herren! Ich kann in dieser Richtung — ich spreche ja zu Fachgenossen — wohl auf dasjenige hinweisen, was ich an einem anderen Orte, nämlich bei der ersten Lesung des Entwurfes der Civilproceßordnung, welche von der Regierung eingebracht worden ist, über das Schicksal gesagt habe, welches große Gesekentwürfe in den letzten Jahren gehabt haben, als ich auch jener Versuche erwähnte, welche seit drei Lustren für das Zustandekommen der Civilproceßordnung gemacht worden sind.

Ich spreche gewiß aus dem Herzen der verehrten Herren Ehrengäste, wenn ich Sie nun auffordere, zu Ehren des sechsten österreichischen Advocatentages das Glas zu erheben und mit mir in dem Rufe sich zu einen: Den Functionären und Mitgliedern des sechsten österreichischen Advocatentages: Hoch!

(Die Versammlung stimmt unter lebhaftem Applaus in den Hochruf ein.)

Nach folgte eine Reihe von Toasten, und erst gegen 10 Uhr abends endete das Bankett, bei dem eine äußerst animierte Stimmung vorkaltete.



Klagenfurt, 26. September. Nach einem feierlichen Hochamte wurde der Landtag vom Landeshauptmann Dr. Stieger nach einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, dem Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers und das Ueberschweemmungsunglück mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, in welcher die fast vollständig versammelten Abgeordneten begeistert einstimmten. Der Landespräsident begrüßte den Landtag namens der Regierung, brachte das Allerhöchste Handschreiben über die Kaiserreise unter lebhaften Zurufen zur Verlesung, besprach die durch die Hochfluten verursachte Katastrophe im Drau-, Gail- und Möll-Thale, welche doppelt unheilvoll wirkt, weil das Land arm und dessen Leistungsfähigkeit schon auf das höchste angespannt ist, stellte für die Verunglückten die Hilfe der Regierung in Aussicht, dankte allen Spendern für die zahlreichen einlaufenden Gaben und lud den Landtag zur Wahl zweier Mitglieder ein, um bei Vertheilung der Unterstützungsbeträge mitzuwirken. Der Landeshauptmann beglückwünschte mit lauter Zustimmung den Landespräsidenten zur Wiederherstellung von seinem Anfälle. Die neu eingetretenen fünf Abgeordneten leisteten die Angelobung. Schließlich wurden Ausschussswahlen vorgenommen.

### Vom Ausland.

In deutschen Arme- und Marinekreisen wird schon seit längerer Zeit das Project eines Verbindungs-Canales zwischen der Nord- und Ostsee ventilirt. Gegenwärtig hat nun der Chef des großen Generalstabes, welchem die Berichterstattung über die maritime Wichtigkeit dieses Canales obliegt, eine besondere Commission, bestehend aus Mitgliedern des Generalstabes, des Kriegsministeriums und der Admiralität, mit den nöthigen Vorbereitungen zur Lösung dieser Aufgabe betraut. — Die Wahlen in den preussischen Landtag werden definitiv am 19., respective 26. October stattfinden.

Aus Petersburg wird unterm 27. September gemeldet: Das vom Kaiser bestätigte temporäre Pressereglement wurde gestern publicirt. Nach demselben sind die Redactionen mindestens einmal wöchentlich erscheinender Zeitungen nach der dritten Werthung und dem Ablaufe der Sistierungsfrist verpflichtet, jede Nummer am Vorabende des Erscheinungstages der Censur zu stellen, und steht es den Censoren frei, die gebachten Nummern ohne gerichtliche Belangung des Redacteurs nöthigenfalls zu unterdrücken. Die Redacteurs der ohne Präventivcensur erscheinenden Zeitungen sind verpflichtet, auf Verlangen des Ministers des Innern Namen und Stand des Verfassers eines beanstandeten Artikels mitzuthellen. Die Entscheidung über die vollständige oder zeitweilige Unterdrückung jeder Zeitschrift steht einem aus dem Minister des Innern, dem Unterrichtsminister und dem Justizminister, dann dem Oberprocurator der heiligen Synode zusammengefügten Comité zu.

Die englische Regierung läßt bereits Truppen aus Egypten zurückholen. Zwei Transportdampfer, von denen jeder 1250 Mann aufnehmen kann, sind zu diesem Behufe am Samstag von Portsmouth nach Alexandrien abgegangen. Die Garderegimenter sowie die Garderegimenter zu Fuß werden wahrscheinlich zuerst eingeschifft werden. — Damiette ist, wie gemeldet, am 23. d. M. von englischen Truppen besetzt worden. Die ägyptische Besatzung war schon vorher größtentheils desertirt. Der Commandant Abdellal ergab sich Sir Evelyn Wood in Raft-el-Battikh, einer fünf Meilen von Damiette entfernten Eisenbahnstation. Die britischen Truppen marschirten dann weiter und rückten in Damiette ein. Bei ihrer Ankunft flüchtete die Negerbesatzung, statt sich zu ergeben. Die schwarzen Soldaten plünderten die Casse des Gouverneurs und schleppten außerdem große Quantitäten Munition mit sich fort.

Französischen Blättern wird aus Kairo unter dem 24. d. M. telegraphirt: Die Autorität des Khedive ruht gegenwärtig ausschließlich auf der Macht der englischen Armee. Er ist deshalb auch fortwährend bemüht, ihre Anwesenheit zu rechtfertigen. In einer Proclamation erklärt Tewfik Pascha, daß England infolge des Aufstandes der Armee in die Nothwendigkeit versetzt wurde, zur Schutze seiner Interessen in Egypten zu intervenieren. Dessenungeachtet fügt er hinzu, hat England keineswegs die Absicht, Egypten zu annektieren; der Obercommandant der Occupationarmee ist damit betraut, die souveräne Autorität zu repräsentieren, die Ordnung wieder herzustellen und die Rebellen zu bestrafen. Der Khedive erklärt überdies, daß es Pflicht jedes Egypters ist, den General Wolseley in dieser seiner Aufgabe zu unterstützen; wer immer sich dessen weigert, wird als Rebell behandelt und als solcher bestraft werden. Ein Detachement indischer Truppen bewacht die Pyramidenstraße. Die Engländer haben die Befestigungen des Forts Ghemileh bei Port-Said in die Luft gesprengt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Ihre Majestäten König Albert und Königin Carola von Sachsen sowie Se. kön. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen sind, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 27. d. M. vormittags in Wien eingetroffen. Auf dem Perron des Nordwestbahnhofes hatten sich vor halb 9 Uhr Seine Durchlaucht der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit den Mitgliedern der Botschaft, der sächsische Gesandte Herr v. Helldorff mit den Mitgliedern der Gesandtschaft, Seine Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Pöfing und Herr Polizeipräsident Ritter Krtitzka von Jaden eingefunden. Später erschienen der Generalinspector der Genietruppen FML. Freiherr v. Salis und der Flügeladjutant Major v. Bató, welche Sr. Majestät dem Könige von Sachsen, ferner GM. Freiherr v. Schönberger und Flügeladjutant Major Graf Rosenberg, welche Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen zur Dienstleistung zugetheilt sind. Um 8 Uhr 40 Minuten fuhr Se. Majestät der Kaiser in offener Hofsequipe am Portale des Hofwartesalons vor und begaben Allerhöchstdieselben sofort auf den Perron. Um 8 Uhr 54 Minuten fuhr der Zug in die Halle ein. Se. Majestät eilten sofort zum Hofsalonwaggon, welchem Ihre Majestäten König Albert und Königin Carola sowie Se. kön. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen entstiegen. Se. Majestät der Kaiser lästeten zuerst Ihrer Majestät der Königin von Sachsen die Hand, umarmten und lästeten hierauf wiederholt Se. Majestät den König Albert und Seine kön. Hoheit den Prinzen Wilhelm, worauf die Allerhöchsten Herrschaften unter den Klängen der von der Musikcapelle intonierten deutschen Volkshymne die Parade über die Ehrencompagnie abnahmen. Hierauf erfolgte die gegenseitige Vorstellung der anwesenden Persönlichkeiten. Ihre Majestät die Königin Carola fuhr im Laufe des Vormittags in ihre Villa nach Hading. Ihre Majestäten der Kaiser und der König Albert sowie Se. kön. Hoheit Prinz Wilhelm fuhr in offener Hofsequipe nach Schönbrunn. — Aus London wird unterm 27. d. M. gemeldet: Der König und die Königin von Griechenland haben sich gestern abends nach dem Continent zurückbegeben.

— (Sechster österreichischer Advocatentag.) Nach Erledigung der Anträge über die Patentgesetzreform kam ein Antrag des Dr. Vincenz Reumayer (Graz) zur Verhandlung, betreffend die Rechtsbelehrung der Geschwornen durch den Präsidenten des Schwurgerichtshofes. Der vom Referenten Dr. Hieronymus Fialla in Brünn diesbezüglich empfohlene Antrag: „Der sechste österreichische Advocatentag spricht seine Rechtsüberzeugung dahin aus, daß nachstehende, die Function des Vorsitzenden bei Schwurgerichtsverhandlungen regelnde Bestimmung: „Er faßt die wesentlichen Ergebnisse der Hauptverhandlung in einer gedrängten Darstellung zusammen, führt in möglichster Kürze die für und wider den Angeklagten sprechenden Beweise auf, ohne jedoch seine eigene Ansicht darüber kundzugeben, aus der Strafproceßordnung zu eliminieren wäre“, wurde nach einiger Debatte einstimmig angenommen. In der Abtheilung „für Standesfragen“ wurden Anträge über eine Ergänzung des Disciplinarstatutes inbetreff der Suspendierung eines Advocaten motivirt, jedoch über dieselben nach dem Vorschlage des Dr. Freiherrn v. Härdt zur Tagesordnung übergegangen.

— (Erinnerungs-Medaillen.) Die Künstler Lautenhayn und Scharff haben dem Wiener Gemeinderathe zwei Skizzen von Medaillen vorgelegt, von denen die eine zur Vollendung und Eröffnung des neuen Rathhauses, die andere zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Belagerung der Stadt Wien durch die Türken und an den Heldenthum der Wiener Bürger geprägt werden wird. Das Medaillencomité des Gemeinderathes hat sich mit den beiden Vorlagen einverstanden erklärt, und wird der Gegenstand noch an die Festcommission und hierauf an das Plenum des Gemeinderathes wegen Bewilligung der erforderlichen Anzahl und der dazu nöthigen Geldmittel geleitet werden.

— (Salzburger Säkularfeier.) Am 25. d. nachmittags fand in Salzburg die Uebertragung der Reliquien des heil. Rupert von St. Peter nach dem Nonnberg in feierlicher Procession statt. Die Procession führte der hochw. Abt Romuald, vier Priester trugen die Reliquien, sechzig weißgekleidete Mädchen und zahlreiche Mitglieder der katholischen Vereine gaben denselben das Geleite. Am 26. d. M. wurde das Pontificalamt im Dome von dem hochw. Herrn Fürstbischof von Leis aus Brigen abgehalten.

— (Zeitgemäße.) „Wissen Sie schon, daß der Meyer während des letzten Sommers zum Millionär geworden ist?“ — „Nicht möglich, der arme Meyer?“ — Im Frühjahr hatte er ja kaum hundert Mark? — „Wie ist er denn so schnell reich geworden?“ — „Er hat Regenschirme vermiethet!“

— (Hochwasser-schäden.) Die günstiger lautenden Nachrichten, welche in den letzten Tagen von den durch Hochwasser beschädigten Südbahnstrecken eingelaufen sind, werden wesentlich getrübt durch eine erst gestern eingelangte Mittheilung über den Befund der Strecke Wien-Toblach-Bruned, welche von größeren Be-

schädigungen in der Strecke Wien-Toblach berichtet. Die hauptsächlichsten Zerstörungen erfolgten in dem engen Drau-Thale zwischen Abfaltersbach-Thal und Wien, wo sich Straße, Bahn und Drau den Platz streitig machen. Die hochgeschwollene Drau gab hier, indem sie die Berge, lehnen unterwaschen hat, Anlaß zu größeren Rutschungen, durch welche dieselbe wieder, mit Erd- und Felsmassen verlegt, in ihrem rasenden Laufe gehemmt, gezwungen war, seitlich auszubringen, wobei sie die Straße und die Bahn an vielen Stellen theils ganz abschwemmte, theils arg beschädigte. — Die ersten flüchtigen Aufnahmen ergeben, daß zwischen Wien und Toblach die Bahndämme auf eine Länge von 5400 Meter weggerissen, auf eine Länge von 3900 Meter mehr oder weniger stark beschädigt und auf eine Länge von 900 Meter übermurt sind und daß vielfach heute die Drau dort fließt, wo vorher die Bahn hingog. Die Wiederherstellung dieser meistbeschädigten Strecke wird jedenfalls längere Zeit erfordern, da zunächst die Drau wieder in das alte Bett geleitet werden muß, ehe die Bahndämme mit Sicherheit angesüttelt werden können. Zwischen Toblach und Bruned sind die Beschädigungen weniger bedeutend, indem sie nur zwischen Welsberg und Bruned in größerem Umfange auftreten, wo die Rienz in ähnlicher Weise gewüthet hat wie die Drau zwischen Toblach und Wien. Die Wiederherstellungs-Arbeiten auf der Südtiroler Linie schreiten inzwischen erfreulich vorwärts, indem gestern der zwischen Trient und Cassiano aufgenommene Personenverkehr bis Roveredo ausgedehnt wurde und in vier bis fünf Tagen bei einmaligem Umsteigen bis Ala fortgesetzt werden kann. Das Umsteigen daselbst ist bedingt durch die beschädigte Lensbach-Brücke bei Roveredo, deren provisorische Herstellung etwa acht weitere Tage erfordert.

## Locales.

### Krainischer Landtag.

7. Sitzung am 26. September.

(Schluß.)

Nachdem noch Abg. Svetec einige Bemerkungen gegen den Vorstand des deutschen Schulvereins, Dr. Weitlof, welchen Redner einen Minister extra statum nennt, und gegen den Obmann der Ortsgruppe Laibach, Herrn Abg. Ritter v. Gariboldi, gemacht, ergreift der Abg. Deschmann das Wort.

Redner weist darauf hin, daß man den deutschen Schulverein nicht so einfach aus dem Lande hinauswerfen könne, da er ja gesetzlich anerkannt sei. Die neulich gestellte Interpellation sei eine wahre Brandsackel, ein Brandbrief. Dem Landtage müsse der deutsche Schulverein als ein willkommener Mitthelfer bei Realisirung der Schulzwecke erscheinen und er (Redner) spreche demselben aus vollem Herzen seinen Dank aus.

Abg. Ravrati bemerkt, daß der Schullehrer in Meierle sich an den Gaben des Schulvereins beletzt, aber den deutschen Schulverein und die Schule darüber vergessen habe, in Folge dessen sei er bereits abgesetzt worden.

Abg. Klun stellt den Antrag, daß über die Positionen für Schiffein (400 fl.), Masern (400 fl.) und Meierle (450 fl.) separat abgestimmt werden solle.

Bei der Abstimmung werden die Positionen „Behrergelalte“ mit 7600 fl. angenommen, desgleichen die Gesamtsumme: I. „Activitätsbezüge für Lehrer“, mit 193,823 fl.

Zu II.: „Remunerationen und Ausbilden“, stellt der Herr Abg. Svetec den Antrag, die Petition von 500 fl. für Mehrleistungen infolge des unobligaten deutschen Sprachunterrichtes fallen zu lassen.

Gegen diese Position sprechen auch die Herren Abgeordneten Zarnik und Bosnjak, und es meint ersterer, man müßte allenfalls auch für das Italienische, weil viele Krainer nach Triest gehen, und für das Englische, da auch viele nach Amerika gehen, den Unterricht einführen und dafür Remunerationen votieren.

Herr Abg. Deschmann und Herr Abg. von Schrey treten für diese Position ein, und es hebt ersterer hervor, daß an 50,000 Krainer nach den deutschen Gegenden ziehen, letzterer legt das Schwergewicht darauf, daß, wer heute in Oesterreich sich zur gebildeten Welt zählen wolle, Deutsch kennen müsse. Das Deutsche sei die Sprache der Dynastie, des Reiches, des Militärs. Das Italienische könne man mit dem Deutschen in keine Parallele ziehen.

Es wird Position II (mit 8920 fl.) angenommen. Nachdem noch alle weiteren Positionen ohne Debatte angenommen worden, erscheint Antrag I des Finanzausschusses: Erfordernis 204,603 fl., Bedeckung 19,793 fl., Abgang 184,810 fl., angenommen.

Sodann erfolgt die Annahme der Anträge 2 bis 7 inclusive; zu Antrag 8 stellte Abg. Zarnik die bereits neulich erwähnte Resolution wegen des Dankes für die P. P. Franciscaner in Rudolfswert, die abgelehnt wurde.

Es folgt die Annahme des Antrages 8 und auch die Annahme des ganzen Voranschlages in dritter Lesung.

Schluß der Sitzung halb 3 Uhr nachmittags.

Nächste Sitzung: Donnerstag.



8. Sitzung am 28. September.

Beginn der Sitzung 1/4 11 Uhr. Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische: der Herr k. l. Landespräsident Winkler und der Herr k. l. Regierungsschreiber Graf Pace.

Abg. Deschmann erstattet Bericht namens des Verwaltungsausschusses in betreff mehrerer Straßenkategorisierungen und Umlegung der Bonzabergstraße.

Der Verwaltungsausschuss beantragt, nachstehende Anträge des Landesausschusses anzunehmen.

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Die Trojana-Tschemschener Straße, Nr. 27 des Straßen-Kategorisierungs-Gesetzes vom 2. April 1866, L. G. Bl. 3. 6, wird als Bezirksstraße aufgelaufen und unter die Gemeindefürsorge eingereiht.

2.) Die Relaststraße in der Ortsgemeinde Dobruine, Bezirk Umgebung Laibach, Nr. 86 b des Straßen-Kategorisierungs-Gesetzes vom 2. April 1866, L. G. Bl. 3. 6, wird als Bezirksstraße aufgelaufen, und obliegt bei deren fernerer Behandlung als Gemeindefürsorge dem Bezirksstraßenfonde des Bezirkes Umgebung Laibach die Erhaltung der an dieser Straße befindlichen Ueberbrückungen.

3.) Von der im Straßen-Kategorisierungs-Gesetz vom 2. April 1866, L. G. Bl. 3. 6, unter Nr. 70 angeführten Roschanastraße wird die Theilstrecke von St. Peter bis zum ersten Eisenbahntunnel der Südbahn als Bezirksstraße aufgelaufen, dagegen die am letzten Punkte an dieselbe anschließende Straßenanlage über Roschana, Neu-Dirnbad bis zur Einmündung in die Fiumaner Reichsstraße bei Sterschen als Bezirksstraße erklärt.

4.) Die von der Senofetsch-Bräuer Bezirksstrecke (Nr. 74) unter Gabertsche abweigende, zu der im küstentländischen Gebiete gelegenen Diwatscher Reichsstraße führende Verbindungsstrecke wird als Bezirksstraße erklärt.

5.) Die von der Idria-Laderstraße bei der Idria-Brücke abweigende, über Unteridria in das Görzer Gebiet führende Idria-Tolmeiner Straße wird bis zur küstentländischen Grenze als hierländige Bezirksstraße erklärt.

6.) Die mit Rundmachung der k. l. krainischen Landesregierung vom 25. Mai 1870, Z. 3789, im Landesgesetzblatte vom Jahre 1870 Nr. 17 verlautbarte, beziehungsweise vom krainischen Landtage am 19. Oktober 1869 beschlossene und mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai 1870 sanctionierte theilweise Aenderung in der Kategorisierung der im Gesetze vom 2. April 1866, Z. 6, unter Nr. 66 b vorkommende Reifniz-Oblater Straße, wornach die Theilstrecke jenseits Soderschitz über Schigmariz, Mlaka, Podklanz und den Bonzaberg als Bezirksstraße zu entfallen und an deren Stelle eine neue Straßenanlage zwischen Soderschitz und Oblak über Sedlo, Kerischalo und Rauno zu treten hätte, ferner die damals unter einem angeordnete Auflösung der Bezirksstraße von Vaserbach über Gora bis zur Einmündung in die Reifniz-Oblater Straße jenseits Schigmariz werden hiemit aufgehoben und treten bezüglich der Straßen-Kategorisierung der Straßenzüge Soderschitz, Oblak und Vaserbach-Gora die Bestimmungen des Straßen-Kategorisierungs-Gesetzes vom 2. April 1866, Z. 6, folgendermaßen lautend:

66 b) die Reifniz-Oblater Straße über Soderschitz, Runarjko, Neudorf bis Blofchapoliza, ferner 66 aa) die an der Tschubranka beginnende Obergras-Vaserbach-Studenzer Straße nebst der Abzweigung über Gora nach Schigmariz, wieder in volle Geltung.

7.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Sanctionierung der Beschlüsse 1 bis 6 zu erwirken.

Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen. Sodann kommen die nachstehenden Anträge des Verwaltungsausschusses selbst zur Debatte.

Es wird beantragt:

1.) Das Umlegungsproject der Bezirksstraße am Bonzaberge mittelst einer neuen Straßenanlage hinter Podklanz gegen Runarjko ober der Schlucht "Matetov Dol" und die daran geknüpften Anträge des Landesausschusses 1 bis 5 zum Schlusse der Landtagsvorlage Nr. 19 werden einer späteren Beschlussfassung vorbehalten, bis dem Landtage genaue Erhebungen über eine allenfalls mit geringeren Kosten mögliche Straßen-correctur am Bonzaberge vorgelegt sein werden.

2.) Dem Bezirksstraßen-Ausschusse Reifniz wird in Anerkennung der Dringlichkeit der Fundierung und normalen Herstellung der Bezirksstraßenstrecke zwischen Soderschitz und Podklanz, ferner der Beseitigung der steilen Strecke bei Weiniz die Verwendung des mittels der 25proc. Umlage pro 1882 eingehobenen Betrages für die Umlegung der Straße am Bonzaberge zur Ausführung obiger Straßenherstellungen bewilligt.

3.) Bezüglich der eingebrachten Petition des gedachten Ausschusses um Gewährung einer Landes-subvention für diese letztere Straßenherstellung wird der Landesausschuss ermächtigt, aus dem Credite für Straßenbauten dem Straßenbezirke Reifniz eine Subvention von 2000 K in zwei gleichen Raten, die zweite jedoch erst nach erfolgter Vollendung der er-

wähnten Straßenherstellungen im Soderschitzer Thale flüssig zu machen.

Die Anträge 1 und 2 werden ohne Debatte angenommen.

Zu Antrag 3 beantragt Abg. Patiz eine Erhöhung von 2000 fl. auf 3000 fl.

Dieser Antrag wird abgelehnt und Antrag 3 angenommen. Sodann erfolgt die Annahme sämtlicher Anträge in dritter Lesung.

(Schluss folgt.)

— (Militärisches.) Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen, dass der Stabsarzt Dr. Franz Stawa vom Stande des Reichs-Kriegsministeriums zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach als Leiter und der Stabsarzt Dr. Hugo Schipel vom Referatcommando des Infanterieregiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19 zum Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach überetzt werden, dann anzubefehlen, dass dem Stabsarzt Dr. Franz Stawa bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner pflichtgetreuen und sehr ersprießlichen Dienstleistung der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde. — In den Dienststand wurde eingebracht der Regimentsarzt erster Klasse Dr. Johann Lukanc (überzählig mit Wartegebür beurlaubt — Urlaubsort: Kreuz bei Stein in Krain — bei der erneuten Superarbitrierung als diensttauglich anerkannt) des Infanterieregiments Alex. Großfürst von Russland Nr. 39 unter gleichzeitiger Uebersehung zum Feldjägerbataillon Nr. 7. Mit Wartegebür wurde als derzeit dienstuntauglich unter Versehung in den überzähligen Stand beurlaubt der Lieutenant Franz Fabbri des Infanterieregiments Freiherr von Kuhn Nr. 17 (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wien).

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der gestrigen Sitzung wurde über Antrag der Rechtssection (Referent G. Dr. Barnik) beschlossen, dass die Gemeinde Laibach ihre Zustimmung zum Verkaufe des Lycealgebäudes seitens des Landes an das h. Ministerium für Cultus und Unterricht gibt gegen dem, dass der Stadtgemeinde das Recht eingeräumt bleibt, nach wie vor in dem Gebäude ihre Volksschule unentgeltlich unterzubringen. Gegen den Sectionsantrag sprachen die G. Dr. Suppan, Deschmann und Dr. Schaffer. G. Dr. Suppan beantragte, es mögen nur zehn Jahre für die unentgeltliche Unterbringung der Volksschule im Lycealgebäude verlangt werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag des G. Dr. Suppan abgelehnt und der Sectionsantrag angenommen. Einen ausführlicheren Bericht über die Sitzung tragen wir nach.

— (Todesfall.) In den "Signalen für die musikalische Welt" liest man: Der Pianist und Componist Georg Wicheuz ist am 1. September zu Villoroy, und zwar im Schlosse der Gräfin von Baucouleur, gestorben. Zu Laibach 1803 oder 1805 geboren, erhielt er seine musikalische Ausbildung in Wien und lebte von 1846 ab in Paris.

— (Verunglückt.) Es wird uns aus Radmannsdorf geschrieben: Am 15. d. M. abends wollte sich der 73 Jahre alte Grundbesitzer Simon Rozman aus Deutschgerent auf den Dreschboden zum Schlafen begeben; zu seinem Unglücke verfehlte er jedoch infolge der bereits herrschenden Dunkelheit den Weg und fiel beiläufig 1 Meter tief vor dem Stalle auf einen Stein. Rozman verletzte sich bei dieser Gelegenheit derart, dass er sofort bewusstlos liegen blieb und nach kurzer Zeit war er eine Leiche.

— (Von der Triester Ausstellung.) Hofrath von Eitelberger hat sich nach Triest begeben, um die Industrie-Ausstellung zu besichtigen und Verfügungen bezüglich der Ausstellung des österreichischen Museums zu treffen. Wie sich nun herausgestellt, haben die dem Museum anvertrauten Gegenstände bis auf geringfügige Ausnahmen durch den Scirocco-Sturm am 14. d. M. keinerlei Schaden gelitten; doch sind dieselben der Sicherheit halber verpackt worden. Gegenwärtig wird daran gearbeitet, das Dach des Pavillons III wieder herzustellen und wetterfest zu machen. Nach Beendigung dieser Arbeit, etwa zu Ende der ersten Oktober-Woche, soll die Abtheilung des Museums dem Besuche wieder geöffnet werden.

## Neueste Post.

Original-Telegramm der "Laib. Zeitung."

Kairo, 28. September, 5 Uhr abends. Heute nachmittags um 4 Uhr, während des von Officieren veranstalteten Wettrennens fand eine große Explosion statt, welcher kleinere, salbenähnliche Explosionen folgten. Nach etwa 20 Minuten abermals furchbare, ebenfalls von minderen Detonationen gefolgte Explosion, Europäer und Araber flüchteten. Es scheint, dass ein Munitionszug in der Nähe des Bahnhofes explodirte. Etwa 30 Tödt. Das Rennen ward unterbrochen; es herrscht große Aufregung.

Wien, 27. September. Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. September d. J. zur Vinderung der großen Noth, welche die außerordentlichen Hochwasserverheerungen in Tirol und theilweise auch in Kärnten verursacht

haben, eine weitere Summe von Einhunderttausend Gulden aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu widmen und zu bestimmen geruht, dass die Summe hauptsächlich zur Unterstützung der verunglückten Bewohner Tirols, mit einem verhältnismäßigen Theile aber auch für jene Kärntens zu verwenden ist.

Salzburg, 28. September. Beim Statthalter Grafen Thun fand heute anlässlich der Jubiläumsfeier der Diocese ein Festdiner statt, an welchem Fürst-Erzbischof Dr. Eder mit dem Domcapitel, die Fürstbischöfe Dr. Zwinger von Graz, Dr. Stejschnegg von Marburg, Dr. Junder von Gurk und Dr. von Leiß von Brigen, die Aelte Aelutner von Kremsmünster und Muzel von Scheyern, dann Hofrath Ritter von Steinhauser, Oberst-Brigadier Knöpfler, der Landes-hauptmann Graf Chorinsky und Bürgermeister Viebl theilnahmen.

Constantinopel, 26. September. (Beripat.) Eine gestern dem englischen Botschafter Lord Dufferin überreichte Note der Pforte anerkennt, dass die gegenwärtige Lage in Egypten keine Truppenbewegungen dahin mehr nothwendig mache, hofft, dass, nachdem die militärische Action beendet ist, die Räumung demnächst beginnen werde, und verlangt, dass diesbezüglich Maßregeln ergriffen werden. — "El-Dschewab" bestätigt, dass der Scheich Abdullah zum interimistischen Groß-Scherif von Mekka bis zum Eintreffen des für diesen Posten bestimmten Scheich Une Refit Pascha ernannt wurde.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Witterungs-Veränderungen in Millimetern
28.	7 U. Mg.	729.54	+11.0	SB. schwach	Regen	10-40
	2 " "	732.95	+12.4	SD. schwach	bewölkt	Regen
	9 " Ab.	735.47	+8.4	SD. schwach	fast heiter	

Tagesüber Regen mit Unterbrechung, abends Aufbeiterung, mondheill. Das Tagesmittel der Wärme + 10.6°, um 3-2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eine

## halbe Lage

im II. Rang, bestens gelegen, ist zu vermieten. Dieselbe könnte auch in zwei Vierteln abgegeben werden. Das Nähere Deutsche Gasse 6. (3932) 6

Eingefendet.

Der Unterfertigte gibt hiemit bekannt, dass er mit Anfang des Monates Oktober einen literarischen Kurs (zunächst antike und deutsche Literatur) für erwachsene Mädchen eröffnet. Nähere Auskunft hierüber ertheilt bereitwilligst die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. (4088) 3-2

Edward Samhaber.

## Dankfagung.

Allen, welchen wir nicht persönlich unseren Dank für die zahlreichen Liebesbeweise während der langen Krankheit und nach dem Tode unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, respective Mutter, der Frau

Theresia Korditsch geb. Dobrila,

ausagen konnten, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berechnungsanstalt des Franz Döberle, Laibach.

Schmerz erfüllt geben die Gefeitigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht vom Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwester, der Frau

Bianca Bučar geb. Altenburger,

welche den 27. d. M. um 3 Uhr nachmittags nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sacramenten, im 52. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis findet am 29. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Heilanstalt zu St. Leon aus auf dem Friedhofe zu Mariafeld statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Franciscaner-Pfarrkirche Sonntag, den 1. Oktober, gelesen werden.

Die theuere Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 28. September 1882.

Johann, Josef, Franz, Alois Bučar, Söhne. — Anna, Theresia Bučar, Töchter. — Alexander Altenburger, k. l. Contorlor, Bruder.



